

An Seine Eminenz
den Herrn Cardinal Alexander Albani.

Wenn irgend ein Werk von dem Publico gut und voll Erwartung ist aufgenommen worden, so darf ich sagen, daß gegenwärtiges, welches unter dem Schutze Euer Eminenz erscheint, ebenfalls willkommen und gesucht sein wird; aber nicht deßhalb, weil ich verspreche, darin auf eine sehr ausgesuchte Art über die schönen Künste und das Studium des Altertums Licht zu verbreiten, denn es läßt sich niemand durch leere Worte täuschen: sondern weil ausserdem, daß alle Welt in Europa Sie für den vornehmsten Beschützer und einsichtsvollsten Kenner dieser zwei Fächer des Wissens ansieht, das Buch selbst mit so vielen Bemerkungen, die mir Euer Eminenz an die Hand gaben, ist bereichert und unter Dero erleuchteten Augen ausgearbeitet worden. Deßhalb wird das Publicum, weit entfernt, mich der Schmeichelei zu beschuldigen, vielmehr sagen, daß bisher noch keine Person, der ein Werk ist geweiht worden, mehr Antheil und Recht daran gehabt habe, als Euer Eminenz an dem gegenwärtigen.

Eine Halle mit goldnen Säulen vor einem Gebäude, wie Pindar sie dichtet, könnte zum Eintritte nicht stärker einladen, als der glorreiche Name Euer Eminenz anloft, dieses Werk zu lesen und zu sehen, daß es ebensowohl das Ihrige als das meine ist.

Und bin ich nicht selbst ganz der Ihrige, da ich mein gegenwärtiges Leben dem Edelmuth verdanke, womit Sie mich in Ihren Schooß aufgenommen haben?

Erlauben mir also Euer Eminenz, daß ich Ihnen zum Zeichen meiner ewigen Dankbarkeit, nach Art jener, welche nicht hinaufreichen könnten, das Haupt einer Gottheit zu bekränzen, und darum ihre Gaben, so gut sie waren, zu den Füßen derselben niederlegten: dasjenige, was in diesem Werke noch mein bleibt, weihen und der ganzen Welt kund machen darf, wie sehr ich bin und immerdar sein werde.

Euer Eminenz

ergebener Diener und Client

Johann Winckelmann.